

„Wollen Sie ein Autor sein, wollen Sie ein Buch schreiben, dann denken Sie daran, dass es neu und nützlich oder zumindest sehr vergnüglich sein muss!“

Voltaire (1694-1778)

Liebe Leserin, lieber Leser,

Wissenschaftler gehen davon aus, dass es einst eine große Flut auf der Erde gegeben hat, denn sie fanden Indizien dafür. In den mythologischen Erzählungen vieler Kulturen wird diese von Gott verursachte Flutkatastrophe beschrieben, die man im deutschen Sprachraum Sintflut nennt. Die bekanntesten Berichte stehen im Gilgamesch-Epos, im Atrahasis-Epos und in der Bibel. Laut Bibel baute Noah eine Arche, in der er mit sieben Familienmitgliedern und vielen Tieren überlebte. Alle übrigen Menschen und die Landtiere kamen in den Wasserfluten um.

Nachdem ich den biblischen Bericht erneut las, wurde mir bewusst, dass die Menschen und Tiere über ein Jahr in der Arche zubrachten, bis sie wieder festen Boden unter den Füßen spürten. Bevor es zu regnen begann, bezog Noah mit den Seinen und den Tieren die Arche und als die Flut vorüber war, verließen sie den Kasten wieder. Was geschah in der Arche? Darüber steht in der Bibel – nichts!

Diese Wissenslücke trieb mich an, den Roman zu schreiben, „Ein Jahr und zehn Tage“. Darin schildere ich, was sich in der Arche ereignete. Die Rohfassung ist abgeschlossen. Gegenwärtig wird daran gefeilt und ich hoffe, dass das fertige Werk im November auf den Markt kommt. Sobald es im Handel ist, melde ich mich wieder. Bis dahin bitte ich um Geduld.

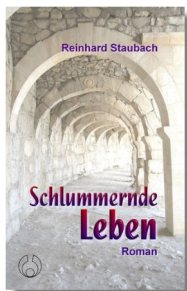
Herzliche Grüße

Reinhard Staubach



Götterbefragung

Im Roman „Schlummernde Leben“ erzählt die Studentin Martina von ihren früheren Leben, in die sie unter Hypnose zurückgeführt wurde. Hier eine Szene aus der Zeit bei einem asiatischen Reitervolk:



Abends zündeten die Männer große Feuer an und schlachteten drei Schafe. Das Fleisch rösteten sie über der Glut. Dazu tranken wir gegorene Stutenmilch aus den Schädeln getöteter Feinde ... Spät in der Nacht breitete unser Schamane Tschingo auf einem Ziegenfell ein paar Knochen vor sich aus. Es handelte sich um einige Knochen von den Schafen, die wir verzehrt hatten ... Der Schamane murmelte vor sich hin und machte rhythmische Bewegungen mit dem Oberkörper, vor und

zurück, vor und zurück. Immer wieder ... Dann warf er einen Knochen in die rote Glut. Es zischte ein wenig und Qualmfahnen stiegen auf. Angestrengt beobachtete Tschingo den Knochen im Feuer. Dann nahm er nach und nach weitere Knochen und warf sie in die Glut. Wieder beobachtete er mit starren Augen, wie sich die Knochen im Feuer verhielten ... Schließlich gab Tschingo den Willen der Götter bekannt: „Zieht in die Ebene im Süden, sagen die Götter. Das Tal ist das beste für uns. Allerdings sagten sie mir auch, dass es Probleme bei der Besiedlung gäbe. Wir müssten um das Tal kämpfen. Doch die Empfehlung der Götter ist eindeutig: Die Ebene im Süden!“

Das Meer ist ein nicht versiegenderes Reservoir von Geschichten. Thomas Mann schrieb, es „ist keine Landschaft, es ist das Erlebnis der Ewigkeit“.

Viele Schriftsteller inspirierte das Meer: Homer, Jules Verne, Felicitas Hoppe, Herman Melvilles, Jack London, u.a. Für die 1952 erschienene Erzählung „Der alte Mann und das Meer“ erhielt der amerikanische Schriftsteller Ernest Hemingway 1953 den Pulitzerpreis.



Peter ist mit seinem Vater im Zoo und bittelt: „Lass uns ein Tier kaufen.“ Vater: „Das geht doch nicht. Wovon sollen wir das Futter bezahlen?“ - „Können wir nicht eines nehmen, wo auf dem Käfig steht: Füttern verboten?“